Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 112 (2018)
Heft: 4

Artikel: Al Quds : die heilige Stadt
Autor: Hui, Matthias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816544

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nadelöhr

Matthias Hui

Al Quds – die heilige Stadt

1947 machten die Staaten in der UNO einen letzten Versuch mit einem Friedens- und Teilungsplan für Palästina. Er scheiterte. Die Entwicklung zur Gründung allein des Staates Israel, zu Krieg und zu Vertreibung nahm ihren Lauf. Jene Resolution 181 der UNO-Generalversammlung sah Jerusalem als *Corpus Separatum* unter internationaler Treuhandschaft vor. Weder jüdisch, noch arabisch, weder einem israelischen noch einem palästinensischen Staat zugehörig.

2017 anerkannte der US-Präsident Jerusalem als Hauptstadt Israels. Die Herrschaft über die ganze Stadt seit der Besatzung von 1967 und die Annexion der palästinensischen Teile sollen besiegelt werden. Der palästinensische Theologe Mitri Raheb nannte Trumps Entscheidung ein «imperiales Dekret». Geopfert zu werden auf dem Alter von Imperien sei für Menschen in Palästina nichts Neues. Auf lange Sicht – eine biblisch-historische Erfahrung – allerdings hätte keines der Imperien das letzte Wort.

Heilige Stadt? Davon sprach der US-Vizepräsident im Januar 2018 in der Knesset. Es sind die biblischen Bezüge und göttlichen Verheissungen, das zweitausendjährige Exil und die Auferstehung aus der Asche des Holocausts, mit denen er den Anspruch auf Jerusalem als israelische Hauptstadt begründete. Pünktlich zum 70. Jahrestag der Staatsgründung (dem Datum, das für PalästinenserInnen die Vertreibung markiert) verlegen die USA ihre Botschaft nach Jerusalem.

Den USA mag es um historisch begründete Solidarität mit dem jüdischen Staat, aber auch um die Wahrung geostrategischer Interessen gehen. Aber vor allem ist Trump gerade daran, auf Biegen und Brechen Wahlversprechen gegenüber seinen verschiedenen Klientelen einzulösen. Mike Pence ist für die einflussreichen Evangelikalen zuständig. Hier spielt Jerusalem eine zentrale Rolle. Allerdings als Glaubensinhalt, nicht als Stadt mit Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Die ChristInnen Jerusalems, ihre Opposition gegen die US-Politik, ihr Credo für ein inklusives, demokratisches Land, sind Mike Pence egal.

Führt das Konzept der Stadt als heiliger zwangsläufig zum Heiligen Krieg? Zur gewaltsamen Ausgrenzung jener, die nicht zum heiligen Bezirk, zur Macht vorgelassen werden sollen? Wenn die Heiligkeit als religiös (je nach Epoche christlich, muslimisch oder jüdisch) ummäntelter politischer Besitzanspruch der einen über die anderen verstanden wird, ist Unterdrückung logische Konsequenz.

Die Wurzel «heilig» findet sich im hebräischen Begriff *hekdesh* für etwas, das kein Besitz sein kann, weil es für einen heiligen Dienst vorgesehen ist. Rabbiner David Meyer brachte diesen Gedanken kürzlich für Jerusalem ins Spiel: Heiligkeit nicht nur für das jüdische Volk, sondern für die gesamte Menschheit. Auf Arabisch heisst Jerusalem mit derselben Wortwurzel *Al Quds*, die Heilige. Im inklusiven *Corpus separatum* könnten weitreichende Umbrüche ihren Ausgang nehmen. Im Zentrum stünde dann die Heiligkeit der Würde und Rechte der konkreten Menschen. Dafür und nur dafür wäre zu beten und auch aus Kirchen, Synagogen und Moscheen heraus zu kämpfen. ●